

Russ, Hans G.

Article

ifo Konjunkturtest Oktober 2003 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Russ, Hans G. (2003) : ifo Konjunkturtest Oktober 2003 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 56, Iss. 21, pp. 55-56

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163979>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

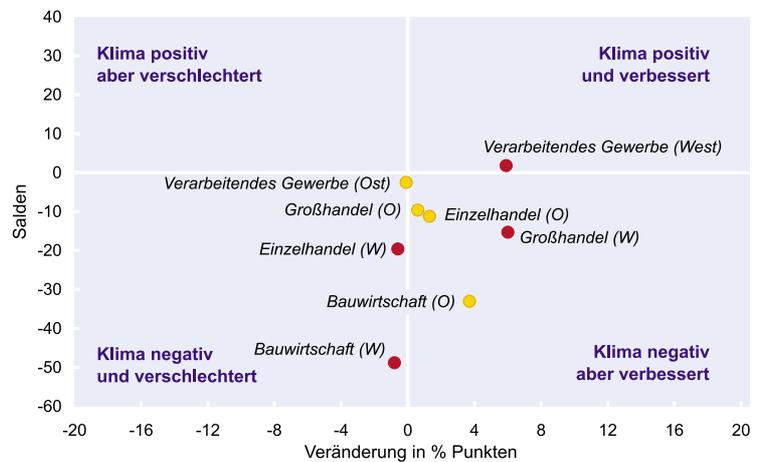
If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die neuesten Ergebnisse des ifo Konjunkturtests vom Oktober bestätigen die Gemeinschaftsprognose der Wirtschaftsforschungsinstitute einer leichten konjunkturellen Erholung im letzten Quartal dieses Jahres. Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft Westdeutschlands** stieg bereits zum sechsten Mal in Folge an (Saldowert: – 7,8 Prozentpunkte). Besonders positiv anzumerken ist, dass sich diesmal neben den Erwartungen (Saldowert: 10,3 Prozentpunkte) auch die Urteile zur aktuellen Situation wieder besserten (Saldowert: – 24,3 Prozentpunkte). In den neuen Bundesländern fiel die Aufwärtsentwicklung des Geschäftsklimas (Saldowert: – 13,1 Prozentpunkte) weniger stark aus. Sie beschränkte sich auf die günstigere Lagebeurteilung (Saldowert: – 14,0 Prozentpunkte), während die Perspektiven geringfügig skeptischer eingeschätzt wurden (Saldowert: – 12,3 Prozentpunkte).

Nach Sektoren betrachtet war erneut ein sehr unterschiedliches Bild zu beobachten. In den alten Bundesländern ergab sich im verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel eine deutliche Erholung des Geschäftsklimas, im Bauhauptgewerbe und im Einzelhandel kühlte es sich leicht ab. In Ostdeutschland besserte sich der Indikator vor allem im Bauhauptgewerbe und in geringem Umfang auch im Einzel- und Großhandel, im verarbeitenden Gewerbe blieb er auf dem Stand vom Vormonat (vgl. Abbildung).

Trotz Besserung konnte im **verarbeitenden Gewerbe** Westdeutschlands von einem zufriedenstellenden Zustand noch keineswegs gesprochen werden, vor allem im Verbrauchsgüterbereich. Dagegen überwogen in Bezug auf die künftige Geschäftsentwicklung verstärkt die optimistischen Stimmen. Auch in den Exporterwartungen kam erhöhte Zuversicht zum Ausdruck. Obwohl sich an der Reichweite der Auftragsreserven (2,7 Produktionsmonate) im Verlauf des dritten Quartals nichts verändert hat, beurteilten die Unternehmen ihre Auftragslage etwas weniger negativ. Bei nachlassendem Lagerdruck zeigten die Produktionspläne im Durchschnitt weiter leicht nach oben; bei den Investitionsgüterproduzenten und vor allem bei den Verbrauchsgüterherstellern waren jedoch noch Produktionskürzungen vorgesehen. In den neuen Bundesländern galt die Geschäftslage bei leichter Besserung als knapp zufriedenstellend, der im Vormonat aufkeimende vorsichtige Optimismus in den Erwartungen ist allerdings wieder gewichen. Impulse aus dem künftigen Exportgeschäft zeichneten sich nicht ab. Es war sogar wieder etwas häufiger geplant, die Produktion einzuschränken, obwohl sich die Reichweite der Auftragsreserven von 2,1 auf 2,6 Produktionsmonate verlängert hat. In beiden Teilen Deutschlands hat der Grad der Kapazitätsauslastung – nach dem z.T. streikbedingten Rückgang

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Oktober 2003¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

(Metallindustrie) bei der letzten Erhebung – im Laufe des dritten Quartals wieder zugenommen. In den alten Bundesländern wurde mit 83,1% der vergleichbare Vorjahreswert aber noch unterschritten, in den neuen Bundesländern dagegen mit 81,9% (einschl. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) übertroffen. Den Meldungen aus beiden Berichtskreisen zufolge dürfte der Druck auf die Verkaufspreise ebenso wie der Personalabbau in den nächsten Monaten anhalten.

Die leichte Verschlechterung der Geschäftslage im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** ist auf die noch ungünstigere Beurteilung im Tiefbau zurückzuführen. Hier hat sich andererseits der Pessimismus – im Gegensatz zum Hochbau – wieder etwas abgeschwächt. Im Durchschnitt war die Bauproduktion rückläufig. Der Auslastungsgrad des Maschinenparks hat etwas abgenommen, war aber mit 58% weiterhin höher als zur gleichen Vorjahreszeit. Etwas verringert hat sich auch die Reichweite der Auftragsbestände (2,1 Monate), sie wurde erneut von zwei Drittel der Unternehmen (sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau) als nicht ausreichend bewertet. An der unbefriedigenden Geschäftssituation im Bauhauptgewerbe in den neuen Bundesländern hat sich nichts verändert, sie wurde nach wie vor im Hochbau erheblich negativer beurteilt als im Tiefbau. An der Geräteauslastung (71%) sowie an der Reichweite der Auftragsreserven (2,1 Monate) hat sich im Durchschnitt nichts verändert, beide Werte lagen aber über dem Ergebnis vom Vorjahr (66% bzw. 1,9 Monate). Deutlich nachgelassen hat der Pessimismus in den Erwartungen, sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau. Die Verkaufspreise dürften in Ostdeutschland wieder etwas unter Druck geraten, im Westen gingen die

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Unternehmen davon aus, leichte Preissteigerungen durchsetzen zu können. Der Personalabbau wird anhalten, in den neuen Ländern dürfte er sich den Meldungen zufolge sogar verstärken.

Die zu Jahresbeginn einsetzende Aufhellung des Geschäftsklimas im westdeutschen **Großhandel** hat sich – nach der Unterbrechung im Vormonat – im Oktober wieder fortgesetzt. Die aktuelle Geschäftslage wurde weniger negativ beurteilt, die Geschäftsaussichten im kommenden halben Jahr wurden kaum noch pessimistisch eingeschätzt. Im Konsumgüterbereich klagten die Testfirmen vermehrt über zu große Lagerbestände, während sie im Produktionsverbindungshandel größtenteils abgebaut werden konnten. Im Großhandel der neuen Bundesländer hat sich die Geschäftslage auf ein zufriedenstellendes Niveau verbessert, in den Erwartungen kam dagegen erhöhte Skepsis zum Ausdruck. Obwohl auch der hohe Lagerdruck eher noch zugenommen hat, zeigten die Orderpläne – wie im Westen – deutlich weniger nach unten als zuletzt. Spielräume für Preissteigerungen sahen nach wie vor die Großhändler in den alten Bundesländern, während sie sich in den neuen den Meldungen nach zu schließen verengt haben dürften.

Im westdeutschen **Einzelhandel** stand einer weniger ungünstigen Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage – im Nahrungs- und Genussmittelsektor gewannen sogar die positiven Stimmen die Oberhand – eine erhöhte Skepsis in den Erwartungen gegenüber. Ähnliche Meldungen kamen aus dem Einzelhandel in den neuen Bundesländern. An den überhöhten Lagern hat sich in beiden Berichtskreisen nichts Wesentliches verändert; im Westen waren sogar wieder vermehrt Kürzungen der Bestellvolumina geplant. Unterschiedliche Einschätzungen gab es allerdings hinsichtlich der künftigen Preisgestaltung: Während die westdeutschen Einzelhändler von leichten Zugeständnissen bei den Verkaufspreisen in den nächsten Monaten ausgingen, sahen ihre Kollegen im Osten leichte Spielräume für Heraufsetzungen. Der Anteil der Firmen, die von einem Personalabbau in den nächsten Monaten ausgingen (Westdeutschland: per saldo 12%, Ostdeutschland: per saldo 15%), hat etwas abgenommen.